



Ortsrat Neuwarmbüchen

Historisches Neuwarmbüchen

**Der Wegweiser für
einen Rundgang auf
dem Historischen Pfad
im
„Dorf der freyen Leuthe“**

Stand November 2015

Was wir Ihnen bieten:

Vorwort

Seite 3

Der Historische Pfad durch Neuwarmbüchen

Seite 4

Die Tafeln auf den Findlingen

Seite 5 - 33

Was nicht auf den Tafeln steht

Seite 34- 37

Neuwarmbüchen und der Zweite Weltkrieg

Seite 38 - 42

Neuwarmbüchener Chronologie

Seite 42 - 46

Die Entwicklung der Einwohnerzahl

Seite 46

Wo gibt es noch mehr zur Historie?

Seite 46 - 47

Schlussbemerkungen

Seite 47 - 49

In gesonderten Dateien finden Sie:

- **Die Karte zum Wegweiser**
- **Karten von Neuwarmbüchen 1781 – 1879 - 1896 - 1964**
- **Baudenkmale und andere Orte abseits des Rundgangs**
Wegweiser mit Karte
- **Verzeichnis der Baudenkmale**
- **Die Unternehmerfamilien**
- **„alles fließt“ – eine digitale Version der Dorfchronik**

Der **Ortsrat Neuwarmbüchen** hat 2013 den Beschluss gefasst, die Aktion Historisches Neuwarmbüchen zu gründen. Mit dieser Aktion soll erreicht werden, dass das Wissen um die Entstehung und Entwicklung des Ortes auch für künftige Generationen leicht zugänglich bewahrt bleibt.

Gebäude, die dieses Wissen in Stein erhalten, gibt es immer weniger. Die meisten wurden abgerissen oder brannten ab. Auch die „Altvorderen“, die davon noch erzählen können, werden immer weniger. Gedruckte Chroniken werden irgendwann nicht mehr aufgelegt. Die Aneignung von Wissen findet zunehmend via Internet statt.

Deshalb sollen Tafeln an historischen Gebäuden und auf Findlingen in Kurzform - für Interessierte jederzeit zugänglich - die wesentlichen Daten vermitteln.

Um den Einstieg in den nachfolgend beschriebenen Rundgang zu erleichtern und als Begleiter auf dem Pfad der Dorfgeschichte, gibt der Ortsrat diesen **Wegweiser** heraus. Er soll nicht nur gleich dem Roten Faden in der Stadt Hannover den Interessierten den Weg weisen, er bietet Ortsgeschichte als kleine Lektüre für zu Hause.

Der Ortsrat möchte zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Aktion Historisches Neuwarmbüchen auch die Bürgerinnen und Bürger mit einbeziehen und anregen, Erinnerungen gemeinsam niederzuschreiben, Dokumente und Bilder für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

In Zusammenarbeit mit der Grundschule sollen zudem die jungen Neuwarmbüchener schon frühzeitig mit der Geschichte ihres Heimatortes vertraut gemacht werden.

Der **Wegweiser** ist in Form und Inhalt nicht zwingend für alle Zeit festgeschrieben. Vorschläge für die Gestaltung, Änderungen und Ergänzungen sowie Hinweise auf Fehler werden stets gern entgegen genommen. Die Erreichbarkeit der Ortsratsmitglieder ersehen Sie aus der Bekanntmachung in den Schaukästen (Sparkasse und Einfahrt Lohne).

Die Mitglieder des Ortsrates bedanken sich bei allen Spendern von Schildern und Findlingen sowie bei den Mitwirkenden an diesem Wegweiser sowie die Baudenkmale und andere Orte abseits des Rundgangs.

Der Historische Pfad durch Neuwarmbüchen

Der Historische Pfad durch Neuwarmbüchen bietet vor allem der jungen Generation und den Neubürgern eine zusammengefasste Grundlage dafür, sich mit der Geschichte dieses alten Ortes zu befassen. Auch für Besucher der Ortschaft wird sie gern berichtet. Die Findlinge und kleinen Tafeln werden mit eigenen Mitteln und der Hilfe von Sponsoren finanziert. Es werden die historischen Hofanlagen beschrieben, die alten Gasthäuser, das Schulwesen sowie Handel und Gewerbe erklärt.

Der Rundgang beginnt am Haus der Begegnung und führt - mit gelegentlichen Abstechern zwischendurch - im Uhrzeigersinn rings um den Kern des alten Runddorfes und endet an der Straße Heistergarten.

Die Stationen mit Tafeln auf Findlingen oder an Mauern heißen:

- **Haus der Begegnung**
- **Das Heierhus**
- **Gasthaus Lahmann**
- **Hof Plinke** (geplant)
- **Der Friedhof**
- **Hof Krüger** (geplant)
- **Hof Voltmer** (geplant)
- **Schulhäuser in Neuwarmbüchen**
- **Pension Schütte** (geplant)
- **Hof Ostermeyer** (geplant)
- **Hof Lahmann** (geplant)
- **Gasthaus Oberheu** und Gedenkstein für die Völkerschlacht bei Leipzig
- **Die historischen Höfe im Jahr 1662**
- **Hof Döpke** (geplant)
- **Die SPD in Neuwarmbüchen**
- **Alte Schmiede**
- **Die Zeigeleien**
- **Wittels Hof** (geplant)
- **Hof Lindemann** (geplant)
- **Gasthaus Rahlfs**
- **Die Sparkasse**
- **Die Feuerwehr** (geplant)
- **Die Heisterholzmühle**

Viel Vergnügen beim Rundgang!

Historisches Neuwarmbüchen

Das Haus der Begegnung wurde am 2. Dezember 1973 eingeweiht. Es wurde gemeinsam von der politischen und der Kirchengemeinde geplant und finanziert. Die Kirchengemeinde gehörte bis Ende der 1960er zu Burgwedel und danach zu Kirchhorst, die Gemeinde Neuwarmbüchen ab 1. März 1974 zur Gemeinde Warmbüchen, ab 1. Januar 1975 umbenannt in Isernhagen. Zunächst betrieb der von beiden gegründete Zweckverband „Haus der Begegnung“ die Einrichtung. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde dieser 2001 aufgelöst und die Gemeinde Isernhagen kaufte den Anteil der Kirche.

Ortsrat Neuwarmbüchen

Ergänzende Hinweise:



Glockenträger vor dem Haus der Begegnung, 1981 aufgestellt.

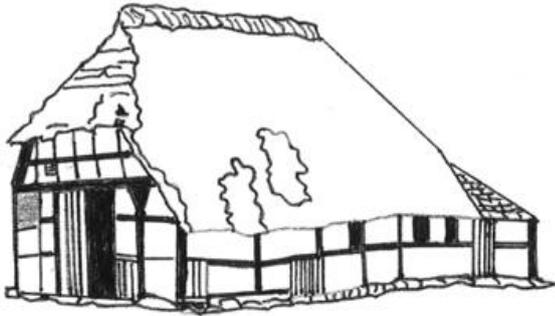


Haus der Begegnung – Haupteingang Immenzaun

Beginn des Rundgangs

Historisches Neuwarmbüchen

Das Heierhus



Zeichnung: Gerd Jaeger

Das Heierhus – das Gemeinde-Hirtenhaus – stand bis 1898 an der Stelle des 1908 eingeweihten Schulgebäudes der heutigen Grundschule an der Farster Straße, Ecke Höfstraße.

Es diente den Hirten und ihren Familien als Wohnung. Später wurde es als erstes Schulgebäude

genutzt. Das Vieh stand im Winter in den Ställen der Bauern, im Sommer trieben die Dorfhirten das Vieh zur Hude und Mast in den Wald, auf die Felder und Gemeinwiesen.

Die traditionell überlieferten, althergebrachten Huderechte der Dorfschaft waren zwischen benachbarten Dörfern oft strittig. Ihre Grenzen wurden daher möglichst schriftlich geregelt, z. B. für die Neuwarmbücher in einem Erbreger von 1669. Sie reichten weit in die Gemarkungen der benachbarten Ortschaften hinein. Darüber hinaus gab es noch die gemeinsame Hude mit den Basselthöfen, Isernhagen, Großburgwedel, Oldhorst und Stelle.

Gestiftet von: CDU Ortsverband Neuwarmbüchen

Ergänzende Hinweise:

Eine alte Fotografie vom Heierhus



Historisches Neuwarmbüchen

Gasthaus Lahmann – früher Gasthaus Niedersachsen

Dorette und Heinrich Narten kauften das Haus 1919 vom Landwirt Plinke, welches dieser hatte erbauen lassen.

1952 erbten deren Tochter Hedwig und ihr Ehemann Georg Lahmann das Gasthaus, im Jahr 1983 das Ehepaar Ute und Wolfgang Lahmann.

Seit 1994 wird die Gasthausstradition in vierter Generation von deren Tochter Babette und ihrem Ehemann Jochen Schlein fortgesetzt.

Der große Saal war viele Jahre die einzige Veranstaltungsstätte für Theater- und Filmvorführungen, die Gründungsstätte für Vereine, diente als Übungsraum für Turner und Tischtennisspieler. Auch heute dient der Saal als Veranstaltungsort für große Versammlungen, Vereins- und Familienfeste

Gestiftet von: SPD Neuwarmbüchen (gegr. 1924)

Ergänzende Hinweise:

Gasthaus Lahmann im Jahr 2015



Historische Aufnahme vom Gasthaus Niedersachsen





Historisches Neuwarmbüchen

Hof Plinke

Aufstellungsort in Planung



Ergänzende Hinweise:



Historisches Neuwarmbüchen

Der Friedhof

Bis 1914 fanden die Neuwarmbüchener ihre letzte Ruhestätte auf dem Friedhof in Großburgwedel. Unser Dorf war damals dort eingepfarrt. Die Verstorbenen mussten auf einem fünf Kilometern langen, sommers wie winters beschwerlichen Weg dorthin gebracht werden. Dieser begann an einem Platz, auf dem heute das Haus der Begegnung steht.

1915 legte Neuwarmbüchen einen eigenen Friedhof an. 1953 folgte der Bau der Friedhofskapelle. Der Friedhof ist 6.517 qm groß und der kleinste in Isernhagen. Auf ihm befinden sich zwei Denkmale, die an die Opfer beider Weltkriege erinnern.

Ortsrat Neuwarmbüchen



Ergänzende Hinweise:

Nicht nur der beschwerliche Weg war Anlass für die Anlage eines eigenen Friedhofs im Ort. Der burgwedeler Friedhof musste erweitert werden und die anteiligen Kosten erschienen den Neuwarmbüchenern als zu hoch. Mit der Anlage des Friedhofs fand aber auch ein Einschnitt in die dörfliche Tradition statt, waren die Vorfahren doch von nun an auf zwei weit voneinander getrennt liegenden Friedhöfen bestattet.

Denkmal für die Opfer
des 2. Weltkrieges



Denkmal für die Opfer des 1.
Weltkrieges





Historisches Neuwarmbüchen

Gerns Hof – heute Hof Krüger

Wo heute der Hof Krüger steht, befand sich eine der 11 historischen Hofanlagen, als deren Besitzer 1662 Hans Wedekindt genannt wurde.

Aufstellungsort in Planung – Ein Sponsor wird noch gesucht.



Ergänzende Hinweise:

Historisches Neuwarmbüchen

Oelsmanns Hof – heute Hof Voltmer

Wo heute der Hof Voltmer steht, befand sich eine der 11 historischen Hofanlagen, als deren Besitzer 1662 Hermen Deneken genannt wurde.

Aufstellungsort in Planung – Ein Sponsor wird noch gesucht.

Ergänzende Hinweise:



Historisches Neuwarmbüchen

Schulhäuser in Neuwarmbüchen

Neben diesem Schulgebäude stand bis 1898 das Gemeindegirtenhaus, Heierhus genannt. Es war zeitweise das erste Schulhaus in Neuwarmbüchen.

1874 erhielt die aus Neuwarmbüchen und Oldhorst gebildete Schulgemeinde auf einem freien Platz ein neues Schulgebäude.

1904 musste der Beschluss gefasst werden, einen weiteren Neubau für zwei Klassen zu errichten, weil die steigende Schülerzahl es erforderte. Am 14. Oktober 1908 fand die Einweihung des dritten Schulgebäudes statt. Bereits Ostern 1909 folgte die Einrichtung einer dritten Klasse.

In den Jahrzehnten nach dem Krieg waren viele Änderungen der Raumnutzung, Provisorien und Umbaumaßnahmen erforderlich, um das Gebäude in seinem Bestand den heutigen Bedürfnissen anzupassen.

Bis zum Jahr der Aufstellung dieses Steines im Jahr 2013 ist es gelungen, in Neuwarmbüchen eine eigenständige Schule zu erhalten.

Gestiftet von: SPD Neuwarmbüchen (gegr. 1924)

Ergänzende Hinweise:

Mehr zur Schulgeschichte auf der Homepage der Grundschule



Was kein Verstand der Verständigen sieht,
das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt.

Zitat aus „Die Worte des Glaubens“
(Friedrich von Schiller) an der Hauswand

Die Schule im Jahr 1916

Historisches Neuwarmbüchen

Hellmanns Hof – heute Pension Schütte

An der Stelle, wo heute die Pension Schütte steht, befand sich eine der 11 historischen Hofanlagen, als deren Besitzer 1662 Henning Bostels genannt wurde.

Aufstellungsort in Planung – Ein Sponsor wird noch gesucht.

Ergänzende Hinweise:



Dieses Fachwerkhaus stand auf dem Hof von Georg Hellmann. Es diente als Gastwirtschaft und Bauernhaus

In diesem Haus betrieb Ernst Kindervater ein Kolonial- und Elektroinstallationsgeschäft. Darin befand sich auch die Poststelle und ein öffentliches Telefon. Heute steht hier die Pension Schütte.



Historisches Neuwarmbüchen

Tiele Rohden – heute Hof Ostermeyer

Wo heute der Hof Ostermeyer steht, befand sich eine der historischen Hofanlagen, als deren Besitzer 1662 Tiele Rohden genannt wurde.

Aufstellungsort in Planung – Ein Sponsor wird noch gesucht.

Ergänzende Hinweise:



Im Jahre 1899 hatten Heinrich Dohle und Marie noch Wirtshaus Hof in massiver Bauweise



Historisches Neuwarmbüchen

Käuferscher Hof – heute Hof Lahmann

Wo heute der Hof Lahmann steht, befand sich eine der 11 historischen Hofanlagen, als deren Besitzer 1662 Henning Boden genannt wurde.

Aufstellungsort in Planung – Ein Sponsor wird noch gesucht.

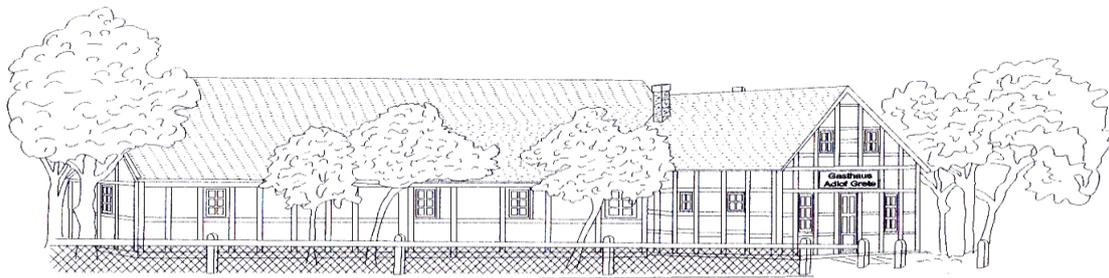


Ergänzende Hinweise:

Historisches Neuwarmbüchen

Gasthaus Oberheu – früher Eggers Hof

An der Stelle der Neubauten stand bis 2011 eine der 11 alten Hofstellen des Altdorfes. In der Dorfchronik lassen sich die Hofbesitzer, beginnend mit Eggers Hof, bis 1654 zurückverfolgen. 1662 trug der Hof die Hausbezeichnung e, später die Hausnummer 5. 1934 übernahm Gastwirt Zuhl den östlichen Bereich des zuvor geteilten Hofes mit dem darauf gelegenen Gasthaus. Von dessen Nachfolger Heinrich Oberheu erhielt es seinen letzten Namen. Mit der Umbenennung der gleichnamigen Bushaltestelle ging der Name endgültig unter. Der auf dem westlich Teils gelegene Resthof an der Straße Hinter den Höfen brannte in den 30er Jahren ab.



Gestiftet von: Projektentwicklungsgesellschaft der Volksbank Hannover

Ergänzende Hinweise:

Nach der Erstellung des Gedenksteins kam aus dem Kreis der Alteingesessenen der Hinweis, dass der Brand den Stall betraf, der als Scheune wieder aufgebaut wurde und später gemeinsam mit dem Resthof der Errichtung eines Mehrfamilienhauses weichen musste.

Gedenkstein auf dem Platz vor Oberheu

Auf dem Platz unter den Eichen vor dem ehemaligen Gasthaus Oberheu fügt sich in die Reihe der Findlinge der Aktion Historisches Neuwarmbüchen ein alter Gedenkstein ein, der an die **Völkerschlacht bei Leipzig** erinnert. Sie fand vom 16. bis 19. Oktober 1813 statt.

Dieser Gedenkstein wurde von dem Hofbesitzer Heinrich Gerns (früher Gerns Hof – jetzt Hof Krüger) gestiftet. Den Platz unter den Eichen hatte der Gemeinderat im Jahr 1913 einstimmig ausgewählt.

Früher war es dörfliche Tradition, mit Gedenksteinen an die Opfer und Teilnehmer der großen Kriege zu erinnern. So stehen außer diesem Stein auf dem Friedhof der Ortschaft noch zwei weitere.

Heute werden Gedenksteine zumeist anderen Ereignissen oder Zwecken gewidmet, wie es in unserer Ortschaft zum Beispiel bei den Steinen auf dem **Pfad der Menschenrechte** zwischen Neuwarmbüchen und der Gartenstadt Lohne sowie den **Findlingen der Aktion Historisches Neuwarmbüchen** der Fall ist.

Als eine Art früher Vorfahre unserer Findlinge nehmen wir den Gedenkstein in den **Wegweiser für einen Rundgang auf dem Historischen Pfad** mit auf.



Historisches Neuwarmbüchen

Die historischen Höfe im Jahr 1662

- a: Henning Bostels
- b: Tiele Rohden
- c: Henning Boden
- d: Barteldt Lahmann
- e: Hans Eggers
- f: Curdt Behren
- g: Lüdeke Hardeken
- h: Hermen Deneken
- i: Henning Grethen
- k: Barteldt Hartmann
- l: Hans Wedeking



Gestiftet von: Gerd und Angelika Jaeger

Zeichnung: Heinrich Ostermeyer

Ergänzende Hinweise:

Die Besiedlung begann mit einem Einzelhof, etwa 1 Kilometer westlich des heutigen Ortskerns gelegen. Dieser wurde geteilt und ging in den Höfen mit der späteren Hausnummer 5 (Eggers Hof) und 6 (Wittelshof) auf. Die Altsiedler dieser Höfe zogen in den gemeinsam mit Neusiedlern aus „Werenboke“ (Altwarmbüchen) gegründeten Ort in Form eines Runddorfes um. Der ursprüngliche Name dieses Dorfes ist nicht mehr bekannt. 1654 wurde Neuwarmbüchen von den Herrn von Ilten für 848 Taler an den Herzog von Braunschweig-Lüneburg verkauft und so ein abgabefreies **„Dorf der freyen Leuthe“**. Die hochmittelalterliche Dorfstruktur mit 11 Hofstellen blieb bis in die Neuzeit erhalten.



Historisches Neuwarmbüchen

Lahmanns Hof – heute Hof Döpke

Wo heute der Hof Döpke steht, befand sich eine der 11 historischen Hofanlagen, als deren Besitzer 1662 Barteldt Lahmann genannt wurde.

Aufstellungsort in Planung – Ein Sponsor wird noch gesucht.



Ergänzende Hinweise:

Historisches Neuwarmbüchen

Die SPD in Neuwarmbüchen

SPD

Im Haus Hinter den Höfen 16 lebte Wilhelm Holderith. Er gründete zusammen mit 6 Einwohnern aus Neuwarmbüchen und Oldhorst im Mai 1924 den SPD-Ortsverein Neuwarmbüchen und wurde dessen erster Vorsitzender.

Während der Verfolgung und des Verbots der SPD in der Zeit des Dritten Reichs gingen alle Unterlagen und die Parteifahne verloren. 1945 setzte Wilhelm Holderith die sozialdemokratische Arbeit nach Wiedergründung des Ortsvereins fort.

Ab 1945 stellte die SPD mit einer kurzen Unterbrechung die Bürgermeister der selbständigen Gemeinde bis 1974, danach noch etliche Jahre die Ortsbürgermeister

Die Grundlage für die Gründung der Partei und deren Präsenz im Ort bestand darin, dass sich durch die Ziegeleien und Handwerksbetriebe neben der bäuerlich geprägten Wählerschaft eine Arbeiterklasse gebildet hatte. Nach 1945 setzte sich diese Entwicklung durch den Zuzug in den Neubaugebieten fort.

Gestiftet von: SPD Ortsverein Isernhagen

Ergänzende Hinweise:

1949 gründeten die Oldhorster einen eigenen Ortsverein. Die selbständige Gemeinde Neuwarmbüchen wurde 1974 Teil der Gemeinde Isernhagen, der Ortsverein Neuwarmbüchen deshalb eine Abteilung des Ortsvereins Isernhagen.

Das Haus Hinter den Höfen 16 im Jahr 2015

(Mehr zum Haus Hinter den Höfen 16 auf der nächsten Seite)



Das Haus Hinter den Höfen 16 hat für die Dorfgeschichte aber noch mehr zu bieten. Es wurde im Jahre 1902 vom Stellmachermeister Friedrich August Lampe, verheiratet seit dem 23.04.1893 mit Anna Sophie, geborene Schrader aus Wettmar, auf dem Grundstück errichtet, das er für 2.000 Reichsmark vom Bauern Lindemann erworben hatte.

Die Stellmacherwerkstatt ist heute noch als Anbau hinter dem Wohnhaus zu sehen. Auf dem Dachboden bewahrte F.A. Lampe seinen eigenen Sarg auf.

Die fertigen Räder wurde in der gegenüberliegenden Schmiede von Schmied Pinkvoss mit Radreifen versehen. Das Wohnhaus selbst ist nicht mehr original. Alte Fotografien sind leider nicht vorhanden.

Vor dem Wohnhaus führte zu Zeiten des Betriebes der Ostermeyerschen Ziegelei die Lorenbahn vorbei, mit der auf von Ochsen gezogenen Loren der Ton für die Ziegelherstellung über die heutigen Straßen Hinter den Höfen und an der alten Ziegelei zum Ziegeleigelände transportiert wurde.

Ein Stellmacher stellt Räder, Wagen und andere landwirtschaftliche Geräte aus Holz her, in Orten ohne Tischler auch schon mal Särge.



Auf dieser alten Fotografie ist das Ehepaar F.A. Lampe und Ehefrau Anna Sophie mit seinen Kindern zu sehen. Das Mädchen auf der rechten Seite ist Frieda Lampe, verheiratete Holderith. Sie blieb als einziges der Kinder im Ort.



Friedrich Lampe gehörte 1899 zu den Gründungsmitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr. Zeitweilig war in seinem Haus die Brandmeldestelle und bei Feuer alarmierte er mit einer Tröte die Dorfbewohner. Eine Sirene gab es damals noch nicht.

Anna Sophie Lampe war Hebamme und wurde im Ort Lina genannt. Sie ist den alten Neuwarmbüchenern noch als solche ein Begriff. Ihre Ausbildung machte sie in Celle, das sie nur per Fahrrad erreichen konnte.

Heute lebt in diesem Haus Gerd Panknin. Mit seiner legendären Eis- und Pizzaherstellung wird er einmal ebenfalls ein Teil der Dorfgeschichte sein.



Historisches Neuwarmbüchen

Alte Schmiede

An der Stelle des Hauses Hinter den Höfen 14 stand einst die alte Dorfschmiede. An sie erinnert heute nur noch der Straßennahme „Schmiededamm“ und ein alter Balken an der Giebelseite des Wohnbaus mit der Inschrift „Heinz Denecke – Catarine Denecke geb. Ripp – Anno 1856“.

Gestiftet von: SPD Neuwarmbüchen – gegründet 1924



Ergänzende Hinweise

Etwas verdeckt durch Neubauten sieht man von der Straße Schmiededamm aus die Werkstatt der Dorfschmiede. Leider finden sich heute kaum noch Zeugnisse für das Wirken des Dorfschmiedes. Der Balken an der Giebelseite ist noch original, das Gebäude wurde insgesamt historisch gerecht erneuert und steht unter Denkmalsschutz.

Möglicherweise finden sich im Rahmen der Aktion Historisches Neuwarmbüchen noch „Altvordere“, die zur Bewahrung der Geschichte beitragen können. Der letzte Schmied hieß Pinkvoss.

Ein Blick auf die Werkstatt Schmiededamm 2 im Jahr 2015



Das Wohnhaus Hinter den Höfen 14





Historisches Neuwarmbüchen

Wittels Hof

Der Wittelshof befand sich im Bereich der heutigen Grundstücke Hinter den Höfen 6, Höfestr.15 und Wittelshof 2,4 und 6

Er wird 1662 mit Curdt Behren als Besitzer und dem Hausbuchstaben f geführt.

Die Wirtschaftsgebäude wurden abgerissen, an ihrer Stelle Wohnhäuser gebaut. Nur die alte Scheune zeugt noch von der Hofanlage.

Aufstellungsort in Planung – Ein Sponsor wird noch gesucht.



Ergänzende Hinweise

Historisches Neuwarmbüchen

Lindemanns Hof

Wo heute die Wohnhäuser Hinter den Höfen 8 und Wittelshof 1 – 17 (ohne 2,4,6) stehen, befand sich eine der 11 historischen Hofanlagen, als deren Besitzer 1662 Lüdeke Hardeken genannt wurde. Von der Hofanlage steht kein Gebäude mehr.

Aufstellungsort in Planung – Ein Sponsor wird noch gesucht.

Ergänzende Hinweise



Historisches Neuwarmbüchen



Die Straßennamen „An der alten Ziegelei“ und „Ziegeleiweg“ erinnern an die Ziegelproduktion. 1736 begann die Ziegelherstellung am Krongut Lohne. Sie endete 1970. Im Jahre 1762 wurde die Rahlfsche Ziegelei urkundlich erwähnt. Nach Heirat erhielt sie 1908 den Namen von Heinrich Ostermeyer. Sie wurde bereits 1918 stillgelegt.

Die Steine wurden nach Hannover sowie ins Burgdorfer und Calenberger Land geliefert. Auch für den Bau des Celler Schlosses fanden sie Verwendung. Das bis zum Betrieb der Ziegeleien vom landwirtschaftlichen Erwerb geprägte Dorf wurde während des Ziegeleibetriebes um eine Arbeitertradition ergänzt

Die markanten Schornsteine sowie die meisten Betriebsgebäude gibt es heute bis auf Reste am Ziegeleiweg nicht mehr. Etliche ehemaligen Tonkuhlen sind heute noch als Teiche in der Feldmark zwischen Neuwarmbüchen und Lohne zu sehen.

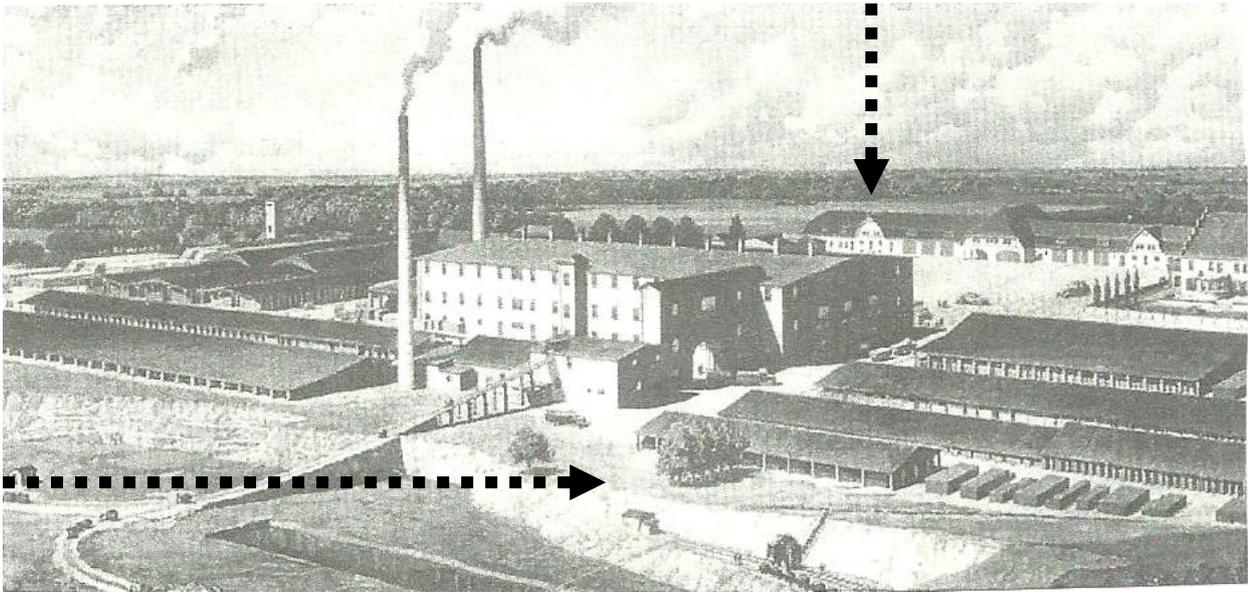
Die Erinnerung an das Ziegeleiwesen wird durch das Wappen von Neuwarmbüchen aus dem Jahr 1965 bewahrt. Es zeigt im oberen Teil auf grünem Grund einen silbernen Ziegelschuppen mit drei Ständern und auf zwei übereinanderliegenden Brettern je sechs rote Ziegelsteine.

Gestiftet von: Volksbank Hannover Projektentwicklungsgesellschaft

Ergänzende Hinweise

Der Ziegelei in Neuwarmbüchen vorausgegangen war eine 1668 vor Burgwedel errichtete, die ihre Ziegel aus von der „Herrenweide“ zu Lohne gewonnenen Ton brannte. Der Klosterbaumeister Joseph Schaedler – erster Betreiber der Ziegelei in Neuwarmbüchen – erhielt 1754 die Genehmigung, eine Branntweinbrennerei einzugliedern. Diese war über 100 Jahre in Betrieb. Der letzte Ziegeleibesitzer war Heinrich Fittger. Bis zu 300 Arbeiter hatten hier Arbeit gehabt.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

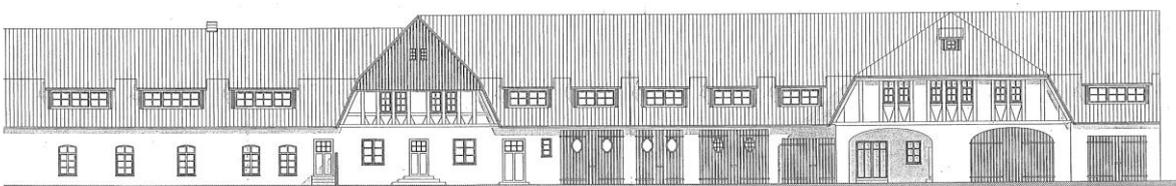


Dieses Bild zeigt die Dampfziegelei von Heinrich Fittger

In einem Teil der noch vorhandenen Gebäude wurde das „Chateau am Schwanensee“ betrieben. Zurzeit wird ein Teil der noch vorhandenen Gebäude westlich des Ziegeleiwegs unter Beachtung des Denkmalschutzes wieder bewohnbar gemacht.

Für den linken Teil des Gebäudekomplexes erhielt die Familie Surburg im Jahr 2014 die Baugenehmigung. Neben dem Erhalt bzw. der Wiederherstellung der denkmalgeschützten Fassade betrifft eine der mit der Genehmigung verbundenen Auflagen die fledermausgeeignete Gestaltung der Giebel, eine andere den Erhalt der Obstwiese.

Die Ansicht des Gebäudekomplexes nach der Rekonstruktion



Für die im Anschluss daran auf der rechten Seite befindlichen Gebäude, in denen das „Chateau“ betrieben wurde, ist das Baugenehmigungsverfahren noch nicht abgeschlossen.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)



Eine der ehemailigen Tongruben hat sich im Laufe der Jahrzehnte in einen idyllischen Teich verwandelt. Er verhalf dem auf der anderen Seite des Ziegeleiwegs gelegenen ehemaligen „Chateau am Schwanensee“ zu seinem Namen. Die Tongrube ist auf dem voranstehenden Bild der Dampfziegelei Fittger im Vordergrund zu sehen Sie ist heute 4ha groß und bis zu 19 Meter tief.



Die alte Fotografie zeigt die Belegschaft der Ziegelei Ostermeyer kurz nach der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Von den Gebäuden ist keines mehr erhalten. An ihrer Stelle entstand das Wohngebiet zwischen den Straßen Hinter den Höfen und Am Sahlgarten

Historisches Neuwarmbüchen

Gasthaus Rahlfs

Das Gasthaus Rahlfs gehört zu den historischen Gasthäusern des Ortes, von denen es um 1900 drei gab und nur noch zwei erhalten sind. Damals fanden in ihnen die Gemeindeversammlungen im Wechsel statt. Zu jener Zeit hatte Neuwarmbüchen 280 Einwohner.

Eine Konzession aus dem Jahr 1897 für Heinrich Rahlfs ist die älteste, vorhandene Urkunde. Gäste aus ganz Deutschland mit den unterschiedlichsten Berufen übernachteten hier. Während des 2. Weltkrieges war das Gasthaus geschlossen und diente als Lebensmittellager. Nach dem Krieg und einem Umbau der Räumlichkeiten wurde es wieder eröffnet.

Ortsrat Neuwarmbüchen

Ergänzende Hinweise



Historisches Neuwarmbüchen



Die Sparkasse Hannover – ein Zusammenschluss der Kreissparkasse Hannover und der Stadtparkasse Hannover aus dem Jahr 2003 – errichtete 1983 dieses Gebäude. Sein Vorgänger, ein Pavillon, wurde in die Gartenstadt Lohne umgesetzt und dient als Lohner Treff.

Die erste Sparkassennebenstelle wurde 1952/1953 zunächst von einem Verwalter in privaten Räumen in der Straße „An der Post“ betrieben. Am 15. Dezember 1967 folgte ihr eine hauptamtlich besetzte Nebenstelle im Pavillon.

Bevor Neuwarmbüchen eine eigene Nebenstelle erhielt, mussten die Sparkassenkunden bis Burgdorf oder Burwedel fahren. Die dortigen Vorgänger waren die „Amts-, Spar- und Leihvorschusskasse für das Amt Burgdorf“ – eröffnet am 1. Juli 1866 – und die „Sparcasse für den Amtsbezirk Burgwedel“ – eröffnet am 1. Januar 1870.

Gestiftete von: Sparkasse Hannover

Ergänzende Hinweise

Infolge der Reformgesetze zur Ablösung der alten Lasten (Dienste und Abgaben an die Lehnsherren – z.B. Ämter, Junker, Pastoren) waren etliche Bauern nach Teilung, Verkoppelung und Ablösung hochverschuldet. Um der drohenden Überschuldung der Bauern durch Kreditvergabe zu begegnen, förderte der Staat u. a. die Einrichtung von ländlichen Sparkassen, wie es in Burgdorf oder Burgwedel geschah. Für die Ablösung des Meier- und Müllerschen Zehnts mussten beispielsweise in Neuwarmbüchen 5000 Taler aufgebracht werden.

Nach der Erstellung des Gedenksteins kam aus dem Kreis der Alteingesessenen der Hinweis, dass die privaten Räume sich im Haus Hinter den Höfen 2B befanden.



Historisches Neuwarmbüchen

Die Werkstatt Bartels

Aufstellungsort in Planung.



Ergänzende Hinweise

Historisches Neuwarmbüchen

Die Feuerwehr

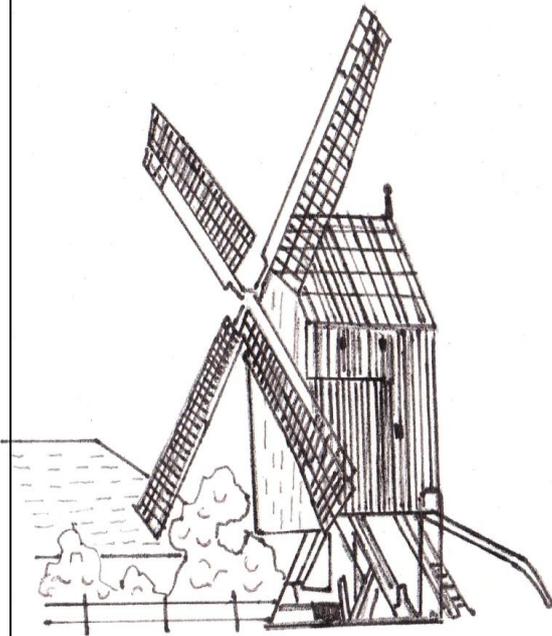
Aufstellungsort in Planung.

Ergänzende Hinweise



Historisches Neuwarmbüchen

Die Heisterholzmühle



Die Heisterholzmühle wurde in Großburgwedel als Sägemühle eingesetzt, dann nach Neuwarmbüchen umgesetzt und zur Mahlmühle umgebaut, weil es kein Holz zum Sägen mehr gab. Bis zu ihrem Einsturz im Jahre 1924 wurde sie als Kornmühle für Oldhorst, Neuwarmbüchen und Lohne betrieben. Der endgültige Abbruch erfolgte um 1930. Das 1727 erbaute Müllerhaus brannte um 1885 ab.

Der Name der an der Grenze zum sächsischen Gau Flutwide gelegenen Heisterholzmühle leitet sich von Hesterholz = Eichenwald ab. Dieser gehörte zum Nordwold und lieferte das Holz für den Wiederaufbau der Dörfer und Städte nach dem 30jährigen Krieg. Zum früheren Mühlenstandort gelangt man von hier aus über die Straße Heistergarten zum Gehöft mit dem Mühlenmodell, linker Hand in der Feldmark gelegen.

Gestiftet von: CDU Ortsverband Neuwarmbüchen

Ergänzende Hinweise

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Der Umbau der Schneidemühle in eine Mühle mit Mahlwerk wurde erforderlich, weil der Bedarf an Bauholz nach dem Westfälischen Frieden 1648 für den Wiederaufbau so groß war, dass der nahe Wald bald kahlgeschlagen war. Die nachwachsenden Bäumchen wurden von Schafherden abgefressen, die Feldmark blieb in Teilen kahl. Der letzte Müller war Karl Bahmann.

Der Name Flutwide leitet sich aus dem Altsächsischen ab: „flut“ = Fluss – „wide“ = Sumpf.

Eine alte Fotografie der Heisterholzmühle



Was nicht auf den Tafeln steht

Neuwarmbüchen liegt nordöstlich von Hannover. Es unterteilt sich in zwei Ortsteile, den alten Ort und den Anfang der **1970**er Jahre neu geschaffenen Ortsteil Gartenstadt Lohne. Die beiden Ortsteile grenzen von der Bebauung her nicht direkt aneinander und sind zum einen über einen etwa 1 km langen Fuß- und Radweg (Pfad der Menschenrechte) miteinander, zum anderen über eine Stichstraße der Kreisstraße K116 verbunden.

Die Vorsilbe „Neu“ von „Warmbüchen“ führt zur naheliegenden Vermutung, dass es sich um eine jüngere Ortsgründung handelt. Jedoch gehörte das **1437** indirekt in einer Urkunde erwähnte „Nigen Werenboke“ sowie „Nienwarmböken“ (Urkunde von **1654**) zu den ältesten Isernhagendörfern, welches schon vor der systematischen Kolonisierung entstanden war.

In einer Urkunde aus dem Jahr **1669** werden 8 Halbhöfe als „**freye Leuthe**“ (abgabefrei) genannt. In den Nachbardörfern hingegen galt das „Junkerrecht“ bis in das 19. Jahrhundert.

Für die Herkunft des Ortsnamens haben die Historiker unterschiedliche Erklärungen.

Eine besagt, die durch das Gebiet der Ortschaft fließenden Bäche Edder und Flöth werden aus verschiedenen Quellen gespeist und Überlieferungen zufolge würden einige dieser Quellen niemals zufrieren, deshalb als warme Quellen oder auch als „warme Brüche“ bezeichnet. Daraus leitet sich dem Vernehmen nach der Ortsname ab.

Die andere leitet den Namensteil „-büchen“ von der Buche, einem typischen Baum des Buchen-Eichenwaldes-Waldes ab, den die alten Siedler rodeten, um Ackerland zu gewinnen. Der Namensbestandteil „Warm-„ wird im Zusammenhang mit dem Ortsnamen Altwarmbüchen nicht in Verbindung mit dem heute Begriff, sondern aus einem Vornamen – möglicherweise dem eines herrschaftlichen Rodungsbeauftragten - abgeleitet.

Bis vor gut 200 Jahren lag Neuwarmbüchen direkt an einer Nord-Süd-Verbindung, dem Alten Postweg, der heute mit seiner historischen Pflasterung die Verbindung von Altwarmbüchen über den Parksee Lohne hin nach Neuwarmbüchen bildet und hier in den Schmiededamm übergeht. Er führte von Hannover über Bothfeld, den Basselthof, Neuwarmbüchen, die Heisterholz Mühle und Engensen nach Celle. Fernreisende des 17. und 18. Jahrhunderts von Frankfurt am Main nach Hamburg kamen auf diesem Weg

an Neuwarmbüchen vorbei. Danach wurde der Alte Postweg durch eine Chaussee ersetzt, die dem Verlauf der früheren Bundesstraße 3 von Hannover durch Kirchhorst nach Celle entspricht.

In Neuwarmbüchen gab es neben den 8 Halbhöfen noch 3 Kötnerhöfe. Beide Hofarten zählten zu den grössten gegenüber denen der anderen Dörfer im heutigen Gemeindegebiet von Isernhagen. Die Halbhöfe hatten eine durchschnittliche Größe von 49 Morgen Land. Die Kötnerhöfe waren mit durchschnittlich 27 Morgen fast so groß wie ein Steller Viertelhof. Ein Morgen umfasste im Königreich Hannover vor 1836 = 2.806 m², ab 1836 = 2.621 m²

Der Begriff Kötner leitet sich von Kotten = Kate ab. Wikipedia erklärt den Begriff Kötner so: „Die Höfe der Kötner waren meist am Dorfrand angesiedelt oder von alten Höfen abgeteilt. Da der Ertrag häufig nicht für den Lebensunterhalt ausreichte, verrichteten die Kötner meist zusätzlich handwerkliche Arbeiten oder arbeiteten als Tagelöhner auf Bauern- und Herrenhöfen. Ihr Landbesitz betrug meist eine achtel bis zu einer halben Hufe, sie besaßen wenig Vieh und nicht mehr als ein Pferd. Im Regelfall besaß diese Kate einen kleinen Kohlgarten, der der Nebenerwerbslandwirtschaft diente. Die meisten Kötner hatten einen anderen Haupterwerb. Sie waren z. B. Lehrer, Handwerker, aber auch Bauern, falls der Landbesitz ausreichte.“

Bereits vorstehend wurde die Entwicklung der Abhängigkeit der Bauern angesprochen. Demnach wurde Neuwarmbüchen 1654 von den Herren von Ilten für 848 Taler an den Herzog von Braunschweig-Lüneburg verkauft und so ein abgabefreies „**Dorf der freyen Leuthe**“. Doch die Freude endete jäh, denn es folgte unmittelbar die „öffentliche Hand“ des Herzogs. Die Abgaben der „**freyen Leuthe**“ erhielten lediglich einen anderen Namen.

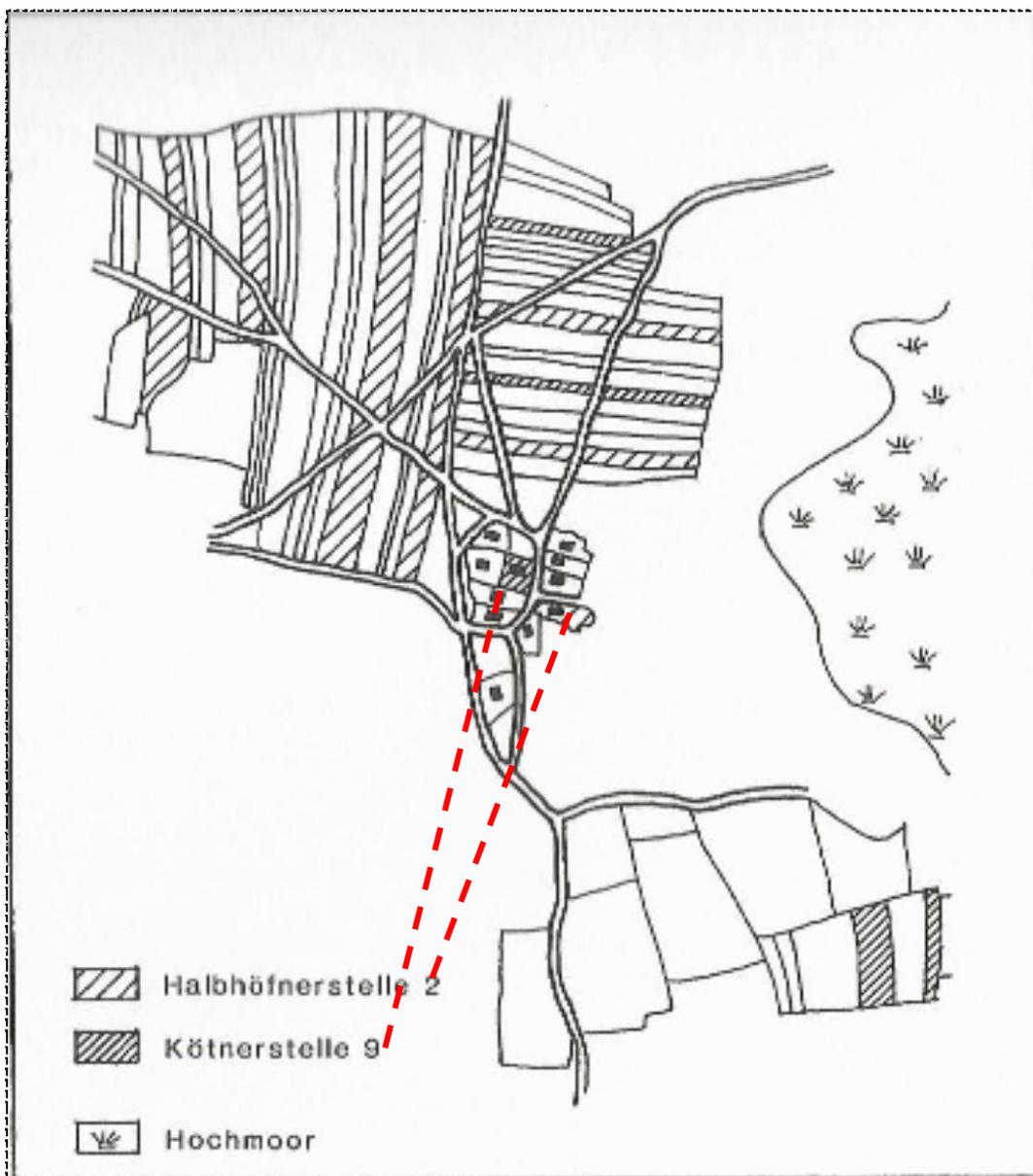
Ab jetzt hatten die Bauern zu entrichten: anstatt der Junkersteuer das **Herrengefälle**, ein **Schutzgeld** an das Amt Burgdorf, **Landzins**, **Hauszins**, **Wiesenzins**, **Gartenzins**, den **Zehnt**, die **Kontribution**, **Tabakgeld**, **Viehschatz** – um nur einige der Abgaben zu nennen. Die „gute, alte Zeit“ hat es - zumindest die Abgaben betreffend – niemals gegeben!

Claudia Kempf-Oldenburg beschreibt in der **Isernhagenchronik Band 2** auf den Seiten 45 und 46 exemplarisch für die Situation der historischen Hofanlagen die Höfe des Kötners Henning Greten vom Garmshof und des Halbhöfners Tiele Rohde vom Eggershof, die im Vergleich zu den umliegenden Dörfern, wie vorstehend bereits erwähnt, zu den größten gehörten:

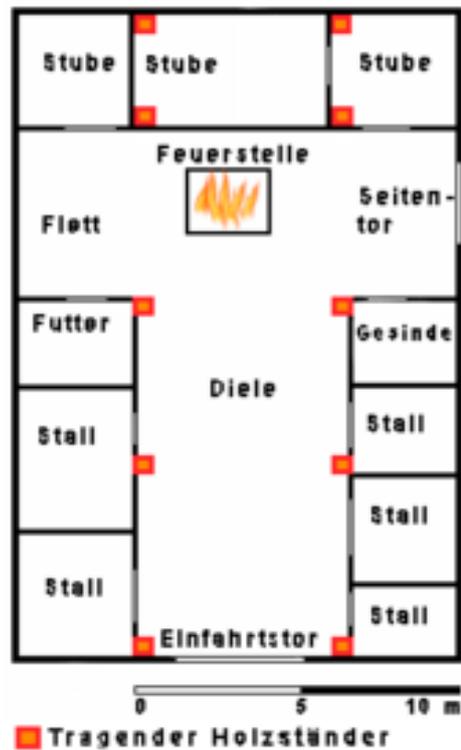
Das Land, das zu den Hofstellen gehörte, lag verstreut über die ganze Gemarkung. Nahe beim Dorf lagen die mittelalterlichen Langstreiffuren, weiter entfernt die erst später, zum Teil erst in der Neuzeit dazugerodeten

Kämpe. Dazwischen fanden sich breite, grüne Viehtriften, eingefriedete Wiesen, Feldgärten, Heideflächen und nur noch ganz wenig Wald. Die Bauern hatten über Generationen durch Roden, Ackern und Viehwirtschaft eine Kulturlandschaft geprägt, die sich von der des Mittelalters stark unterschied.

Ihre Beschreibung der beiden Hofstellen Eggershof (Nr.2) und Garmshof (Nr.9) hat sie auch zeichnerisch dargestellt.



Als Beispiel für die bauliche Struktur der damals errichteten Hofgebäude dient der Grundriss eines **Zweiständerhauses** - die ursprüngliche Ausprägung des Hallenhauses. Weitere Formen sind das Drei- und das Vierständerhaus.



Neuwarmbüchener Chronologie

5000 v. Chr. Bereits in der Mittleren Steinzeit halten sich Jäger und Sammler zeitweilig auf Neuwarmbüchener Territorium auf, wie Abschläge von Feuerstein und ein kleines Werkzeug belegen, die am Buschweg gefunden wurden.

um 1000 Westlich der heutigen Ortslage von Neuwarmbüchen existiert ein Einzelhof.

um 1100 Vier Bauernhöfe und der ältere Einzelhof bilden das Dorf Neuwarmbüchen in seiner jetzigen Lage.

1437 erste urkundliche Erwähnung Neuwarmbüchens.

1553 Die Gelände des heutigen Gut Lohne, des Landesgut Lohne und der Ziegelei Lohne gehören zum alten Sundergut, dem herzoglichen „Gut über dem Moor“, erstmals erwähnt 1318 als die „Grafschaft über dem Moor“. 1553 wird das Gut geteilt. Bernd Tietz, geadelt von Schlüter, erhält zum neu entstandenen „von Schlüterschen Gut“ auch die Fläche des heutigen Gut Lohne und die der Ziegelei Lohne zu Eigentum. 1647 gibt die Familie von Schlüter das Gut an den Herzog zurück. Damit entsteht das Amtsgut Burgwedel mit dem Vorwerk Lohne (heute Gut Lohne), die spätere Domäne Burgwedel-Lohne, die 1896 Gerhard Hoyeremann im Ganzen kauft. 1972 veräußert die Familie Hoyeremann das Herrenhaus an die „Lebenshilfe“. Das Gelände der Ziegelei Lohne verbleibt in der Amtsvogtei Burgwedel bis es der Klosterbaumeister Joseph Schädler 1736 zu Erbzins erhält.

1598 Derr Amtsvoigt Ludolph von Eltz erhält den anderen Teil des ehemaligen Sunderguts, dem „Gut über dem Moor“ zu Eigentum. Hierzu gehören auch die Flächen des heutigen Landesgut Lohne, die im äußersten Süden des Gesamtbesitzes liegen. Wohnsitz und Gutsstelle derer von Eltz und ihrer Nachfahren von Reinbold ist bis 1807 Burgwedel. Die abgelegene Hofstelle, das heutige Landesgut Lohne, erhält den Namen „Lohnhof“ oder „adliger Lohnhof“. 1807 wird der Burgwedler Gutsteil verkauft, den Lohnhof erwirbt 1809 Georg Wilhelm von Harling, der auch das Vogteihaus in Burgwedel kauft, es dort abbaut und auf dem Lohnhof wieder aufbauen lässt. 1827 übernimmt General von Halkett, danach Franz Rasch und Oberstleutnant von Engelbrecht, der den späteren Ellerbrockschen Hof auf dem Basselthof dazukaufte. Es folgen Wilhelm und Carl Friedrich Gauß und 1885 der Hamburger Kaufmann Oettling. Dieser veräußert das Gut 1896 an die Provinzialverwaltung. Das Provinzialgut / Landesgut Lohne ist entstanden.

1629 Weil das Amt Burgdorf Neuwarmbüchen für sich beansprucht, entscheidet der Landesherr, dass Neuwarmbüchen „in jeder Beziehung zum Amte Burgwedel“ gehöre.

1641 Bei Neuwarmbüchen machen die Isernhagener während des 30jährigen Krieges einen Haufen soldatischer Marodeure nieder, worauf die Bauern aus Essel durch Beschwerde beim Herzog von Celle einen Teil der dabei erbeuteten Pferde zurückverlangen, weil sie ihnen zuvor geraubt wurden.

1669 nennt das Erbreger der Vogtei Burgwedel für Neuwarmbüchen acht Halbhöfe als „freye Leute“ und drei Kothöfe. Diese Struktur bleibt mit kleinen Änderungen bis weit ins 19. Jahrhundert hinein erhalten.

1736 Die Ziegelei Lohne wird als älteste Ziegelei im heutigen Gemeindegebiet errichtet. Zuvor hatte man seit 1668 den Ton aus Lohne mit Ochsenkarren nach Großburgwedel gebracht und dort zu Ziegeln gebrannt. Neben der Ziegelei wird 1753 noch eine Branntweinbrennerei und später eine Töpferei für Gebrauchskeramik eingerichtet. Die Ziegelei wird 1968 stillgelegt und zum großen Teil abgerissen.

1781 Auf der Kurhannoverschen Landesaufnahme, der ersten großmaßstäbigen Karte des Gemeindegebietes werden noch große Flächen der Neuwarmbüchener Gemarkung als Heide ausgewiesen.

1804 Auszug aus einem Bericht: „der Verkauf einer beträchtlichen Menge Torf macht einen Hauptnahrungszweig der Einwohner aus.“

1855 Wird die Rahlfsche/Ostermeyersche Ziegelei gegründet. 1918 erfolgt die Stilllegung, weil der Erbe der Ziegelei im 1. Weltkrieg gefallen war.

1874 Ein neues Schulhaus wird gebaut und mit Oldhorst eine Schulgemeinde gebildet.

1893 Der Männergesangverein Immergrün wird gegründet.

1899 Die Freiwillige Feuerwehr wird gegründet.

1908 Neuwarmbüchen erhält ein schönes neues Schulgebäude, das noch heute als Grundschule dient.

1915 Neuwarmbüchen erhält einen eigenen Friedhof. Zuvor waren die Toten in Großburgwedel bestattet worden.

1914-1918 17 Einwohner aus Neuwarmbüchen fallen dem Ersten Weltkrieg zum Opfer.

1922 Neuwarmbüchen wird elektrifiziert.

1924 Die SPD gründet den Ortsverein Neuwarmbüchen als älteste politische Vereinigung, heute eine Abteilung des Ortsvereins Isernhagen.

1939-1945 Zweiter Weltkrieg. Die Tafeln des Ehrenmals am Friedhof nennen 61 Opfer. Im Anschluss an die Chronik folgen Erinnerungen von zwei Zeitzeugen

1945 Die seit 1933 verbotene SPD wird auch in Neuwarmbüchen wieder gegründet.

1946 Durch Aufnahme von Flüchtlingen aus den Deutschen Ostgebieten steigt die Einwohnerzahl von knapp 400 auf 1100 Personen.

1946 Der FC Neuwarmbüchen wird gegründet.

1952 Die Friedhofskapelle wird errichtet und 1953 eingeweiht.

1962 Die CDU erhält einen Ortsverein.

1962 Das DRK wird gegründet.

1963 beschließt der Gemeinderat den Bebauungsplan „Gartenstadt Lohne“. Darin waren u.a. vorgesehen ein Schulzentrum, Kirche, Kindergarten, Einkaufszentrum, Gemeindebüro und ein Gasthaus. Da jedoch tatsächlich keinerlei Infrastruktur geschaffen wird, ist der Siedlungsnahme „Garten**stadt**“ eigentlich nicht zutreffend.

1964 Umsetzung des Bebauungsplans Kahlenberg I (Breslauer Straße, Waldstraße).

1967/1968 Umsetzung des Bebauungsplans Neuwarmbüchen-West (Straße Am Sahlgarten).

1973 Das „Haus der Begegnung“ wird in Kooperation von evangelischer Kirche und politischer Gemeinde errichtet. Auch die große Sporthalle wird eingeweiht. Im Jahre 2002 werden beide Bauwerke von Grund auf repariert und renoviert.

1974 im Rahmen der kommunalen Neugliederung wird die bisher selbstständige Gemeinde Neuwarmbüchen Teil der Gemeinde Isernhagen.

1974 Das erste Wegefest wird veranstaltet.

1979 Der Schützenverein wird gegründet.

1981 der Bau eines Kindergartens wird verwirklicht. Im Jahre 2005 wird der Kindergarten erheblich erweitert.

1981 Die Grüne Liste Isernhagen entsteht.

1984 die Lindenallee am Ortseingang der „Gartenstadt Lohne“ wird von der SPD gepflanzt.

1985 gründen SPD, Lebenshilfe und AWO den Neuwarmbüchener Weihnachtsmarkt, der zunächst beim Heim der Lebenshilfe gefeiert wird und dem sich danach eine ganze Reihe anderer Institutionen und Privatpersonen anschließen. Seit 1992 findet er als Wichtel-Weihnachtsmarkt am Haus der Begegnung statt.

1999-2003 Am Westrand von Neuwarmbüchen entsteht ein Neubaugebiet mit 120 Wohneinheiten.

2006 Die Menschenrechtsorganisation amnesty-international gestaltet den Verbindungsweg zwischen „Gartenstadt Lohne“ und Altort als weltweit ersten „Pfad der Menschenrechte“. Findlinge tragen auf Metalltafeln die 30 Artikel der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ wie sie 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossen wurden.

2013 Der Ortsrat Neuwarmbüchen beginnt die Aktion Historisches Neuwarmbüchen und eröffnet den Historischen Pfad.

2015 Die Niedersächsische Mühlenstraße und die Nordhannoversche Morroute führen ab diesem Jahr durch Neuwarmbüchen.

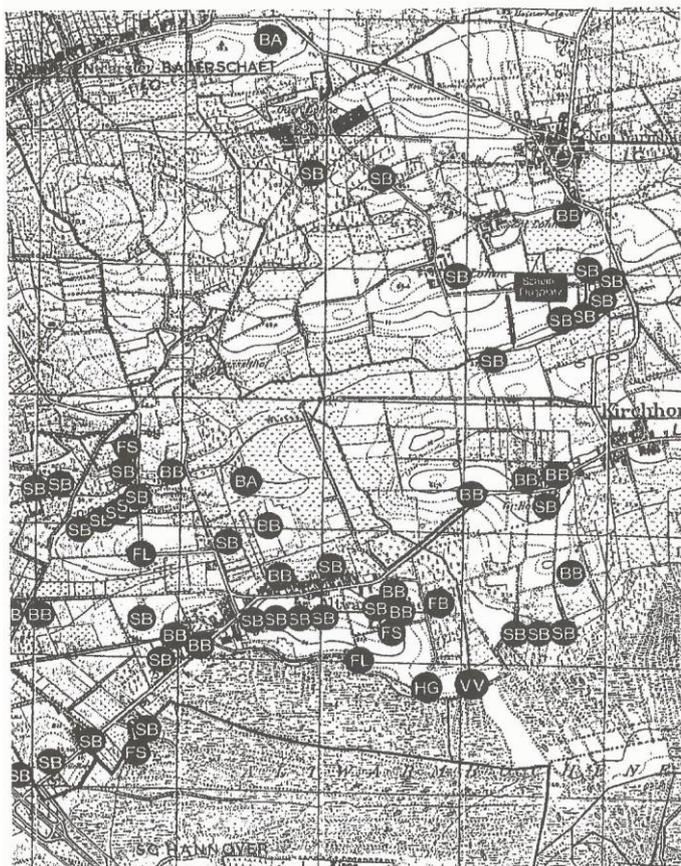
An dieser Stelle folgt zum Zeitraum **1939-1945** ein gesonderter Bericht, der über den Rahmen einer knappen tabellarische Darstellung der **Neuwarmbüchener Chronologie** hinausgeht.

Neuwarmbüchen und der Zweite Weltkrieg

Auf dem Friedhof von Neuwarmbüchen zeugt eine Gedenkstätte von 61 Kriegstoten, die auf den Schlachtfeldern starben. Aber der Krieg fand auch in und um Neuwarmbüchen statt. Zwei Zeitzeugen – Heinrich Ostermeyer und Cary Kimler, geb. Hoyeremann – berichten darüber.

Heinrich Ostermeyer schreibt in der Chronik „alles fließt“:

Mit Beginn des zweiten Weltkrieges wurden neben der Lebensmittelrationierung auch Verdunkelungsmaßnahmen bei Gebäuden und Fahrzeugen wirksam. Nur behördlich zugelassene Kraftfahrzeuge, mit rotem Winkel versehen, durften fahren. Private Fahrzeuge wurden zur Wehrmacht eingezogen.



Die Karte wurde der Chronik „alles fließt“ entnommen

unseren Hof ins Freie.

Die Karte zeigt den Scheinflugha Edderlegden und Bombeneinsch

- SB Aufschlagstellen von Sprangbom
- BB Aufschlagstellen von Brandbom
- BA Absturzstellen abgeschossener B
- FL Flak-Stellungen vor dem Moore
- FS Stellungen der Scheinwerfer
- FB Fesselballon im Landwehrbusch
- HC Horchgerät vor dem Moore
- VV Vorrichtung zur Vernebelung v

Im Grünland südlich von Neuwarmbüchen mussten die Weidepfähle entfernt werden, um für einen Scheinflughafen für Evershorst, einem Jagdflugplatz bei Langenhagen, Landemöglichkeiten vorzutäuschen. Hinzu kamen elektrische Befeuerungsanlagen, die nachts angeschaltet wurden.

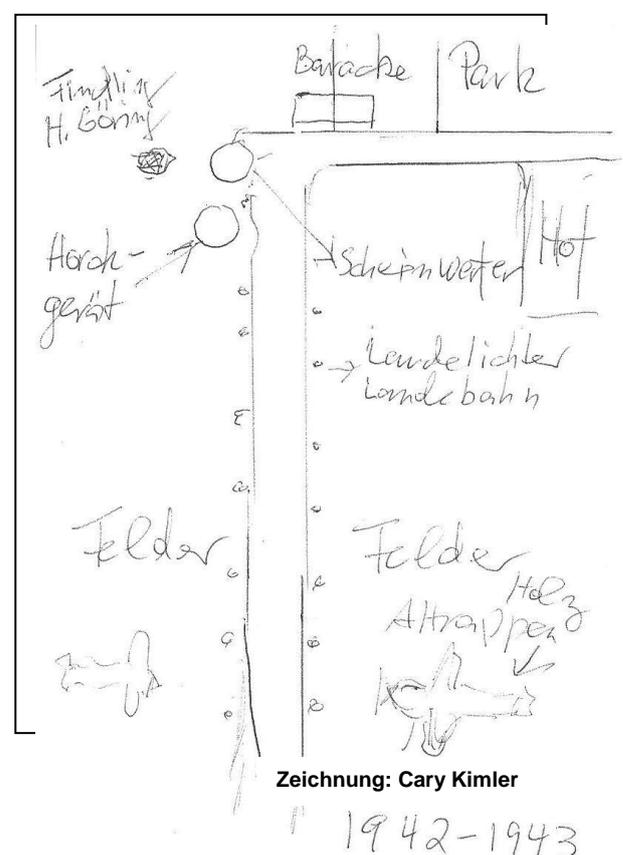
Verschiedene Flugzeugattrappen dienten ebenso der Ablenkung. Am 18. September 1940 fielen acht Bomben auf die Edderlegden (heute: Ortseingang der Gartenstadt Lohne). Einen weiteren Abwurf mit elf Bomben gab es entlang der Straße vom Landesgut zum Gut Lohne.

Dieser für uns Neuwarmbüchener unerwünschte Scheinflughafen wurde geräumt und andernorts aufgebaut. Die Weideflächen konnten dann wieder beweidet werden. Im Jahr 1944 fielen nochmals drei Sprengbomben auf unsere Weide am Teich. Einen Brandbombenabwurf von etwa 300 Stück gab es bereits 1942 auf Neuwarmbüchen. Dabei hatten wir großes Glück, denn die meisten gingen nordwestlich des Dorfes nieder. Einzelne konnten unschädlich gemacht werden bzw. fielen bis auf unseren Hof ins Freie.

Cary Kimler, geb. Hoyermann wuchs auf Gut Lohne auf. 2015 erinnert sie sich an die Kriegsergebnisse:

Scheinflughafen Lohne

1942-1943 wurde ein Scheinflughafen eingerichtet. Auf dem Kley war die Landebahn, gesäumt von Landelichtern. Rechts und links standen auf den Feldern Flugzeugattrappen. Sie waren so leicht, dass sie manchmal umgeweht wurden. Ein Riesenscheinwerfer stand genau am Straßenende links in der Kurve zum Hof (links neben Eingang Golfwanderweg). Genau am jetzigen Golfwanderweg stand eine Baracke. 6-8 Soldaten hatten dort durchgehend Dienst. Vor dem Scheinwerfer stand das Horch-Gerät mit Antennen, mit dem die Soldaten nahende Flugzeuge orten konnten. Kamen welche, schalteten sie die Scheinwerfer ein. Flair-Lichttraketen kamen zum Einsatz.



Das ging permanent, selbst der ganze Hof war nachts taghell erleuchtet. Die Belästigung war so unerträglich, dass sich Ernst Hoyer mann wiederholt beim Landrat in Burgdorf beschwerte bis der Flughafen im Frühjahr 43 abgebaut wurde.

Riesenfindling „Hermann-Göring-Stein“

Links neben dem Scheinwerfer des Scheinflughafens lag ein Riesen-Findling aus weißem Granit. Ernst Hoyer mann taufte ihn den Hermann-Göring-Stein, da dieser auch dickbäuchig und zumeist weiß gekleidet war. Er wurde gen Kriegsende oder danach in tagelanger Arbeit ausgegraben und abtransportiert. Cary Hoyer mann weiß nicht genau wohin, meint aber auf den Neuwarmbüchner Friedhof oder an andere Stelle als Gedenkstein für Kriegsgefallene.



Der Hermann-Göring-Stein

1942 – Ein Wunder am Himmel

Über Lohne wurde 1942 an einem glasklaren, sonnigen Wintertag ein kleines Flugzeug gesichtet. Es war ein Kunstflieger. Dieser malte mit „Kondenzstreifen“ ein Bild an den Himmel und für ein paar Minuten war „Churchill mit Zigarre“ zu sehen.

1942/1943 der härteste Winter

Der Winter war so kalt, wie kein anderer. In Lohne wurden ununterbrochen Socken gestrickt für die Soldaten an der Front. Da ein Feldpostbrief nicht schwerer als 50g (oder 100g) sein durfte, konnten sie nur einzeln verschickt werden. Die meisten sind nicht angekommen.

Absturz US-Bomber auf Lohne

Eines Tages stürzte ein US-Bomber über Lohne ab und der 19jährige Pilot landete mit dem Fallschirm auf der Herrenwiese. Dieses wurde vom Herrenhaus aus beobachtet. Ernst Hoyer mann erreichte den Piloten als Erster und sah ihn in seinen Taschen suchen - Zigaretten, amerikanische Zigaretten. Er fand sie nicht und wurde ins Herrenhaus gebracht. Er informierte die

Wehrmacht, die gleich anrückte. Jedoch erschien auch die SS – ungebeten. Es gab eine heftige Auseinandersetzung zwischen Wehrmacht und SS darüber, wer den Gefangenen bekommt. Eine Auslieferung an die SS hätte seinen sicheren Tod bedeutet, da Bomberpiloten von der SS nicht gemäß der Genfer Konvention behandelt wurden. Sie waren so weit, mit Pistolen aufeinander los zu gehen. Doch Hoyerermann erreichte, dass der junge Pilot begleitet vom Militär lebend in Gefangenschaft kam. Nach diesem Vorfall suchte der passionierte Raucher Hoyerermann noch zwei Tage auf der Herrenwiese nach der Zigarettenpackung. Vergebens.

Generalkommando Hannover in Lohne von 1943-1945

Von 1943 bis kurz vor Kriegsende wurde Lohne von einer Kompanie des Generalkommandos Hannover unter dem Kommando des Oberstleutnant Mahring (oder Maring) besetzt. Hierbei wurde im Herrenhaus eine Schreibstube eingerichtet. Das Verwalterhaus wurde bezogen, ebenfalls die Pferdestall-Wohnungen für Soldaten. In der linken Kuhstallhälfte wurde eine Werkstatt eingerichtet. Das mittlere Arbeiterhaus vor dem Hof diente als Küche. Auf dem Hof wurde ein riesiger Schuppen für Lastwagen errichtet. Auf dem Dachboden des Schuppens wurde das Brennholz für die Lastwagen gelagert und dieses in Öfen zu Holzgas verarbeitet. Das Holz holten die Laster aus Burgwedel. Benzin war knapp, stattdessen erfolgte der Betrieb mit Holzgas. Einquartiert war mit diesem Kommando die Fahrbereitschaft der Armee zuständig für Transporte jeder Art. Man weiß es nicht genau, aber es schien, dass von hier aus auch die KZ- und Gefangenentransporte durchgeführt wurden, denn alles war höchst geheim und niemand sprach über die Transporte. Das Kommando rückte rechtzeitig vor Eintreffen der Amerikaner ab.

Amerikanisches Kommando

Am 15. April 1945 kam der erste Trupp von Amerikaner. Sie blieben nur kurz und wurden bald nach Berlin abkommandiert. Sie okkupierten das Herrenhaus und der inzwischen 16-köpfigen Familie Hoyerermann wurden drei Zimmer im ersten Stock zugewiesen, die ständig bewacht wurden. Musste jemand nachts ins Bad, wurde derjenige von einem Soldaten begleitet.

Ernst Hoyerermann wurde verdächtigt, ein Telefon im Verwalterhaus nur eingeschaltet zu haben, um zu spionieren. Er wurde drei Tage inhaftiert und konnte von seinem Schwager Peter Fusch freigekauft werden. Dies geschah kurz vor seinem Tod.

Nach Kriegsende folgte der zweite Trupp Amerikaner. Niemand durfte im Herrenhaus bleiben. Ernst Hoyerermann war tot, Sohn Ernst auf der Flucht über die Elbe, Tochter Cary war zwei Tage nach dem Tod ihres Vaters von

Holländischen Soldaten zu ihrer Tante Gerda-Maria nach Negenborn/Wedemark gebracht worden und Tochter Irma versuchte auf dem Hof den Plünderer Herr zu werden. Zur Räumung des Herrenhauses fuhren die Tante Gerda-Maria und Cary mit dem Leiterwagen, gezogen von Panjepferden, von Negenborn nach Lohne. Man ließ ihnen vier Stunden Zeit bis sie mit dem bepackten Leiterwagen zurück nach Negenborn aufbrachen.

Flüchtlingstreck aus Westpreussen

Eines Tages, kurz vor Kriegsende, traf ein Flüchtlingstreck mit 65 Flüchtlingen mit Pferdewagen in Lohne ein. Der Hof war heillos überfüllt, die Menschen verzweifelt. Es war aufkommandiert – also die Aufnahme befohlen.

Das war die Situation, in der alles aus dem Ruder lief. Ein Flüchtlingstreck, der Hof überfüllt mit in- und ausländischen Arbeitern, freigelassenen KZ-Flüchtlingen und holländischen Soldaten - und dann noch die Amerikaner. Mindestens 215 Menschen lebten zu der Zeit in Lohne, bis zu neun Personen in einem Zimmer.

Die Situation eskalierte und führte zum Mord an Ernst Hoyeremann am 23. April 1945. (Redaktionelle Anmerkung: Drei befreite Fremdarbeiter trieben ihn vom Hof auf die heutige Straße auf dem Kley und erschossen ihn mit seinem Gewehr auf dem Feld der heutigen Gartenstadt).

Erbschaftssteuer für Lohne

Ernst junior erfuhr erst nach seiner Rückkehr aus Russland vom Tod seines Vaters. Die Mutter war schon 1930 gestorben. Er war 23 Jahre, halb gelähmt und krank und stand auf diesem chaotischen Hof plötzlich alleine mit seinen 19- und 15jährigen Schwestern, als kurz darauf der Erbschaftssteuerbescheid ankam. Es war eine so gigantische Summe, dass jedem klar war, dass sie nicht aufbringbar war. Sie waren vermögenslos. Die Geschwister prozessierten. Damals wurde derjenige von der Erbschaftssteuer befreit, der von einem Kriegsgefallenen erbte. Ernst Hoyeremann senior wurde als Kriegsgefallener anerkannt, die Erbschaftssteuer entfiel und Lohne konnte erhalten werden.

Die Entwicklung der Einwohnerzahl

1821 = 172 **1939** = 397 **1951** = 894 **1978** = 2.165 **2014** = 2.633

Wo gibt es noch mehr zur Historie?

Falls Sie jetzt auf den Geschmack gekommen sein sollten und noch mehr über die Ortsgeschichte erfahren möchten, dann empfehlen wir:

Bücher:

- **alles fließt**

von Marlis Schlobben-König, Heinrich Ostermeyer,
zugleich Herausgeber

Die Chronik ist mittlerweile vergriffen und wird nicht mehr im Handel angeboten. Mit dem freundlichen Einverständnis der Herausgeber hat Frau Rexrodt die Chronik digitalisiert, sodass sie als pdf-Datei im Rahmen der Aktion Historisches Neuwarmbüchen zur Verfügung steht.

- **Unser Isernhagen**

von Heinrich Koberg
Herausgeber und Verlag: Gemeinde Isernhagen

- **Isernhagen Chronik 1 und 2**

von Claudia Kempf-Oldenburg M.A. und Dr. Jes Tüxen
Herausgeber und Verlag: Gemeinde Isernhagen
zu erhalten bei

Böhnert / Truhe Burgwedel, Im Mitteldorf 2, Tel.: 05139 23 80
Böhnert / Truhe Isernhagen H.B., Burgwedeler Straße 126, Tel: 0511 7781 54.

- **Isernhagen**

von Kurt Griemsmann
Selbstverlag der Gemeinde Isernhagen N. B.

Internet:

- **Grundschule**

Unter www.gs-neuwarmbüchen.de finden Sie im Internet noch mehr Informationen zur Geschichte des Schulwesens in Neuwarmbüchen. Darüber hinaus können Sie hier viele andere interessante Dinge nachlesen.

- **Geocaching – Das Finden mit Hilfe der Findlinge**

Unter http://www.geocaching.com/geocache/GC4WDRJ_alles-fliesst-1 können Sie per Geocaching an einer Art modernen Schatzsuche teilnehmen und dabei den Rundgang erleben. Hinweis für Laien: Es werden hierfür ein GPS-Empfänger und Koordinaten aus dem Internet verwendet.

Wenn der **Rundgang auf dem Historischen Pfad im „Dorf der freyen Leuthe“** ihr Interesse an der Geschichte unseres Dorfes geweckt hat und Sie noch darüber erfahren möchten, so empfehlen wir ihnen den **Rundgang auf dem Historischen Pfad zu Baudenkmalen und anderen Orten außerhalb der Ortschaft**. Den Wegweiser hierfür finden Sie in einer gesonderten Datei auf der Internetseite der Aktion Historisches Neuwarmbüchen.

**Die Vergangenheit ist das Fundament
für die Zukunft**

Zum Abschluss noch ein Wort in eigener Sache:

Um die Ortsgeschichte auf dem **Rundgang auf dem Historischen Pfad im „Dorf der freyen Leuthe“** sichtbar zu machen, gibt es:

Das „Montageteam“ der Aktion Historisches Neuwarmbüchen



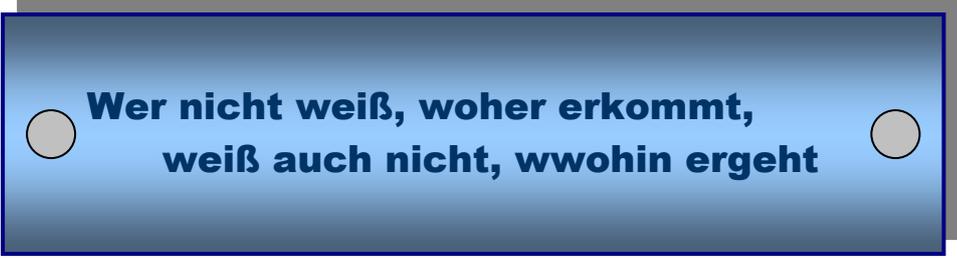
**Jochen Schlein und Gerd Jaeger
bei der Installation „Die Sparkasse“**

**Ortsbürgermeisterin Maren Becker
begleitet das Team als „Schirmherrin“.**



**Dieter und Tim Surburg bei der
Installation der Bank am
Schwanensee**





**Wer nicht weiß, woher erkommt,
weiß auch nicht, wwohin ergeht**

Für den **Wegweiser** wurden Daten aus Wikipedia, den Beständen des Gemeindearchivs Isernhagen, den Chroniken „Alles fließt“ von Marlis Schlobben-König und Heinrich Ostermeyer, „Unser Isernhagen“ von Heinz Koberg, „Isernhagen Chronik“ von Claudia Kempf-Oldenburg und Dr. Jes Tüxen, „Isernhagen“ von Kurt Griemsmann sowie die Artikel und Erzählungen „Alteingessener“ zur digitalen Bewahrung verwendet. Die Farbfotografien von Herrn Jaeger und die historischen Schwarz-Weiß-Fotografien der Damen Rexrodt und Kreitel dürfen gern verwendet werden.